media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

Michael Preis

1996. Pures Glück. Das Golden Goal im Finale der Fußball-EM

2024

https://doi.org/10.25969/mediarep/23336

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Preis, Michael: 1996. Pures Glück. Das Golden Goal im Finale der Fußball-EM. In: *Medienobservationen*. Mediensystem 1964/2024, Jg. 28 (2024). DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/23336.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:
https://www.medienobservationen.de/pdf/2024111Preis.pdf

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0 License. For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Michael Preis

1996
Pures Glück. Das Golden Goal im Finale der Fußball-EM

„Der Ball ist rund", so angeblich Sepp Herberger, der Trainer der deutschen Fußballweltmeister von 1954, „und ein Spiel dauert 90 Minuten."[1] Was aber, wenn es am Ende unentschieden steht? In der K.O.-Runde folgt in diesem Fall eine Verlängerung. Der Ball bleibt rund. Das Spiel dauert jetzt weitere 30 Minuten. Danach gibt es – falls immer noch niemand gewonnen hat – ein Elfmeterschießen.

In meinem Beitrag interessiere ich mich für einen Sonderfall: die Golden-Goal-Regel, die u. a. im Rahmen von UEFA-Turnieren zwischen 1996 und 2004 galt. Sofern nach zweimal 45 Minuten regulärer Spielzeit kein Gewinner ermittelt werden konnte, wurde dieser Regel zufolge ein Spiel in der Verlängerung (max. zweimal 15 Minuten) in dem Moment entschieden, in dem eine Mannschaft ein Tor erzielte. Zum Elfmeterschießen kam es nurmehr, sofern in der Verlängerung kein Tor fiel.[2]

Eines der berühmtesten Golden Goals der Fußballgeschichte schoss am 30. Juni 1996 Oliver Bierhoff im EM-Finale gegen Tschechien – plötzlich war Deutschland Europameister.

1. Die Golden-Goal-Regel – Ein Experiment in der Karibik

Dass die Golden-Goal-Regel schon vor der Verlängerung zu eindrücklichen Nebenwirkungen führen kann, zeigte sich einige Jahre vor Bierhoffs

---

[1] Diese Fußballweisheit besteht aus zwei Sätzen, die Sepp Herberger ursprünglich möglicherweise unabhängig voneinander geäußert hat. Sie ist in der oben zitierten Form allerdings längst Allgemeingut und Teil der Populärkultur geworden, s. nur den Trailer zu Sönke Wortmanns Film *Das Wunder von Bern* von 2003: O.A.: „DAS WUNDER VON BERN | Offizieller deutscher Trailer". *YouTube*. https://www.youtube.com/watch?v=QNllJPLHPJ8, 22.10.2013 (zit. 18.07. 2024).

[2] Vgl. zu dieser Regel z. B. o.A.: „International Board der Fifa schafft Golden Goal ab". *Deutscher Fußball-Bund*. https://www.dfb.de/news/detail/international-board-der-fifa-schafft-golden-goal-ab-1812/, 29.02.2004 (zit. 17.07.2024).

Tor, als die FIFA in der Qualifikationsphase zur Karibikmeisterschaft 1994 das Golden Goal doppelt zählen ließ, um den Nachteil auszugleichen, dass Spiele durch Golden Goal nur mit einem Tor Unterschied gewonnen werden konnten.

Im Qualifikationsmatch zwischen Barbados und Grenada, das am 27. Januar 1994 ausgetragen wurde, musste Barbados mit zwei Toren Unterschied gewinnen, um Grenada vom ersten Tabellenplatz der Qualifikationsgruppe zu verdrängen. Nur die erstplatzierte Mannschaft qualifizierte sich für die Karibikmeisterschaft.[3]

Aufgrund dieser intrikaten Tabellensituation[4] sah sich Barbados beim Stand von 2:1 gegen Grenada kurz vor Schluss der regulären Spielzeit gezwungen, ein Eigentor zu schießen, um in der Verlängerung durch ein mögliches Golden Goal mit zwei Toren Unterschied gewinnen zu können – Barbados hatte 2:0 geführt, das 2:1 fiel erst in der 83. Minute und das 3:1 wollte sich rechtzeitig einfach nicht mehr einstellen.

Den Spielstand von 2:2 musste Barbados bis zur Verlängerung dann doppelt verteidigen: Einerseits durfte Grenada nicht gewinnen, Barbados hatte also das eigene Tor zu schützen. Andererseits genügte – siehe oben – ein Sieg mit einem Tor Unterschied für Barbados nicht zum Weiterkommen. Man musste also verhindern, dass die Mannschaft von Grenada ihrerseits ein Eigentor schoss, um die Pläne von Barbados zu durchkreuzen. Die Taktik von Barbados war am Ende von Erfolg gekrönt: Das Spiel endete durch Golden Goal mit 4:2.

Das Spiel ist als unausgegorenes Experiment in Erinnerung geblieben: Man hätte schon im Vorfeld mit einem Spielverlauf wie dem oben nachgezeichneten rechnen können. Die ihn ermöglichende Regel, dass das Golden Goal doppelt gewertet wird, wurde umgehend wieder abgeschafft.[5]

---

[3] Vgl. zum Folgenden Graham Kendall/Liam J. A. Lenten: „Continuous Optimization. When sports rules go awry". *European Journal of Operational Research* 257 (2017), S. 377-394, hier S. 385f.

[4] Vgl. außerdem Ralf Meile: „Das seltsamste Fussballspiel ever – ein Team muss plötzlich beide Tore verteidigen". *Watson*. https://www.watson.ch/sport/unvergessen/487976428-seltsamstes-fussballspiel-ein-team-muss-ploetzlich-beide-tore-verteidigen , 27.01.2024 (zit. 18.07.2024).

[5] Kendall/Lenten: „Optimization" (wie Anm. 3), S. 386.

2. Das Golden Goal aus dem EM-Finale 1996

Die Fußballeuropameisterschaft der Männer im Jahr 1996 war dagegen eins der wenigen Turniere im Profibereich, deren Finale durch ein Golden Goal entschieden wurde. Gegenüber standen sich Tschechien und Deutschland, die in der Gruppenphase schon gegeneinander angetreten waren. Die deutsche Mannschaft hatte 2:0 gewonnen und war auch im Finale der Favorit.[6]

In der 59. Spielminute allerdings ging Tschechien durch einen Elfmeter in Führung. Erst gut eine Viertelstunde vor Ende der regulären Spielzeit konnte das deutsche Team ausgleichen: Oliver Bierhoff, der in der 68. Minute für Mehmet Scholl ins Spiel gekommen war, köpfte in der 73. Minute das 1:1 – dabei blieb es, es kam zur Verlängerung, die allerdings nur wenige Minuten dauern sollte.

Die 95. Spielminute hat Oliver Bierhoff viele Jahre später so beschrieben:

> Ein langer Ball wurde rausgeschlagen. Jürgen (Klinsmann, Anmerkung der Redaktion) hat geflankt und ich stand mit dem Rücken zum Tor. Ich wollte eigentlich auf meine rechte Seite gehen, aber von hinten war dann Marco Bode da. Er hat gerufen ‚Hierhin, hierhin', er wollte wohl den Ball haben. Stattdessen habe ich mich in die andere Richtung gedreht und einfach blind abgezogen. Ich wusste natürlich, wo das Tor steht und konnte hören, wo der Torwart steht. Dann ist der Ball reingekullert.[7]

---

[6] Eine Rekonstruktion des Spielverlaufs findet sich hier: O.A.: „EM-Triumph 1996. Bierhoff schießt das erste ‚Golden Goal'". *Deutscher Fußball-Bund*. https://www.dfb.de/news/detail/em-triumph-1996-bierhoff-schiesst-das-erste-golden-goal-229523/, 30.06.2021 (zit. 18.07.2024). Das Spiel in Zahlen gibt es unter: O.A.: „EM, 1996 in England, Finale". *Deutscher Fußball-Bund*. https://www.dfb.de/maenner-nationalmannschaft/turniere/europameisterschaften/euro-spielplan/?no_cache=1&spieledb_path=%2Fdatencenter%2Feuropameisterschaft%2F1996-in-england%2Ffinale%2Fdeutschland-tschechische-republik-634569, 11.07.2024 (zit. 18.07.2024).

[7] Das Zitat entnehme ich dem Artikel von Leo Ginsburg: „Oliver Bierhoff, was ging dir durch den Kopf, als du das entscheidende Tor im EM-Finale geschossen hast?". *Business Insider*, https://www.businessinsider.de/leben/em-held-oliver-bierhoff-daran-habe-ich-bei-meinem-tor-gedacht/ , 15.06.2024 (zit. 18.07.2024).

Der Ball hätte in der Tat gut auch an den Pfosten gehen oder gar nicht erst die Torlinie erreichen können. Bierhoffs eher instinktiv platzierter Schuss war weder sonderlich gezielt noch außerordentlich scharf, ganz im Gegenteil. Er war gerade gut genug: Obwohl der Torwart den Schuss noch geringfügig ablenken konnte, schaffte der Ball es nach verhältnismäßig langer Flugkurve und einer ersten Bodenberührung glücklich hinter die Torlinie: Deutschland war Europameister.[8]

Ein Tor in der 95. Minute hätte, so bleibt festzuhalten, auch in einer langen Nachspielzeit im Rahmen einer regulären Spielzeit fallen können. Im Unterschied zum Golden Goal wäre dieses Tor allerdings am Ende eines Spannungsbogens gefallen, der durch das Zeitregime von Fußballspielen zwar nicht in seiner inneren Struktur vorherbestimmt, aber doch durch Anfang und Ende seiner großen Linien vorgegeben ist.

3. Das Golden Goal und die verlorene Zeit

Im Gegensatz zu Tennis, Basketball oder z. B. Schach ist Fußball eine Sportart, die grundsätzlich nach einer minutengenau zu kalkulierenden Zeit zu Ende ist, sei es nach 90 oder 120 Minuten. Einige wenige Extraminuten am Ende jeder Halbzeit kann es allenfalls geben, um Spielunterbrechungen auszugleichen, die durch Einwechslungen oder z. B. Verletzungspausen zustande gekommen sind. Es bleibt aber dabei: Das Spiel endet, wenn die Zeit abgelaufen ist; das gilt auch und gerade dann, wenn in der letzten Minute der Nachspielzeit das entscheidende Tor fällt.

Die Golden-Goal-Regel setzt die Axt an die Berechenbarkeit, die mit diesem Zeitregime einhergeht. Der Ereignischarakter eines solchen Tors rührt daher, dass das Tor selbst das Spiel beendet, indem es das bis dahin geltende Zeitregime außer Kraft setzt. Das Ereignis des Golden Goals besteht, genauer gesagt, eben nicht primär darin, dass das Spiel mit einem Mal entschieden, sondern dass es mit dem Golden Goal plötzlich deswegen zu Ende ist, weil es nicht mehr an eine zu absolvierende Spieldauer geknüpft ist. Es hätte ja potenziell auch die unterlegene Mannschaft

[8] Die Highlights des Spiels, darunter das Golden Goal, bietet die UEFA in ihrem YouTube-Channel hier in diesem gut zweiminütigen Video-Clip: UEFA.: „Germany v Czech Republic: EURO '96 final highlights". *YouTube*. https://www.youtube.com/watch?v=arrPEu7CNhE, 12.02. 2016 (zit. 18.07.2024).

gewinnen können. Der Ausgang des Spiels ist in dieser Hinsicht kontingent. Unausweichlich aber kann das Spiel nach dem Golden Goal nicht weiter ausgetragen werden.

Abgeschafft wurde die Golden-Goal-Regel aus unterschiedlichen Gründen: Anders als vorgesehen trug das Golden Goal beispielsweise nicht dazu bei, dass Fußballspiele in der Verlängerung attraktiver wurden. Im Gegenteil versuchten die Teams eher, das Gegentor zu verhindern als es selbst zu erzielen.[9] Auf den Schiedsrichtern lastete durch das Golden Goal ein unverhältnismäßig großer Druck: Stand währenddessen jemand unbemerkt im Abseits? War dem Tor ein Foul vorausgegangen? Etc. Außerdem empfand man es als unfair, dass ein Spiel am Ende durch ein glückliches Tor allein entschieden sein sollte – ohne Möglichkeit von „Wiedergutmachung". [10]

Alle diese Gründe sind nachvollziehbar, sie beziehen sich aber in erster Linie darauf, wie durch das Golden Goal der Gewinner eines Fußballspiels ermittelt wird und nicht auf die Frage, was der dadurch verursachte Zusammenbruch des Zeitregimes für das Publikum verändert: Dass z. B. ein Golden Goal, sofern es erzielt wird, zum Ärgernis wird, liegt dem zuletzt genannten Grund zufolge ja vor allem daran, dass die unterlegene Mannschaft nicht mehr die Möglichkeit hat, ein Gegentor zu schießen. Indem aber diese Begründung, warum ein Golden Goal unfair sei, auf das Oberflächenphänomen des Spiels selbst fokussiert – gerade weil es nach dem Golden Goal nicht mehr weitergeht –, verliert sie systematisch die geradezu existenzielle Disposition aus dem Blick, aus der heraus das Publikum seine Aufmerksamkeit dem Fußball widmet.

4. Der Anfang vom Ende

Angesichts voller Stadien und hoher Einschaltquoten kann man allerdings mindestens hypothetisch annehmen, dass die Bedürfnisse und der

---

[9] Vgl. o.A.: „Golden Goal". *Kicker*. https://www.kicker.de/golden-goal-966228/artikel, 06.12.2023 (zit. 18.07.2024).

[10] Vgl. dazu o.A.: „Uefa schafft ‚Golden Goal' wieder ab". *Frankfurter Allgemeine*. https://www.faz.net/aktuell/sport/fussball-regeln-uefa-schafft-golden-goal-wieder-ab-158511.html, 24.04.2002 (zit. 18.07.2024). Eine Diskussion der im zitierten Artikel erwähnten Silver-Goal-Regel würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Affekthaushalt des Publikums nicht ignoriert werden können, wenn es darum geht, über Sinn oder Unsinn der Golden-Goal-Regel zu streiten. Deshalb möchte ich meinen Beitrag mit einer kurzen Überlegung zu der Frage beschließen, worin denn möglicherweise der tiefere Grund dafür liegt, dass das Golden Goal im internationalen Profifußball nach relativ kurzer Zeit wieder abgeschafft wurde.

Auch so fair wie möglich gestaltete Rahmenbedingungen können letztlich eines nur überspielen, was das Golden Goal dagegen einprägsam in Szene setzt: die Möglichkeit nämlich, dass Erfolg auf purem Glück beruhen kann. Ein aus heiterem Himmel durch Golden Goal verlorenes Spiel lässt sich aufseiten der Unterlegenen buchstäblich als Katastrophe werten. Auch lässt es sich möglicherweise von allen Beteiligten weniger routiniert verarbeiten als ein unglücklich verlorenes Spiel nach vollumfänglich ausgetragener Verlängerung oder gar dramatischem Elfmeterschießen, innerhalb dessen man wohl oder übel bei jedem Schuss damit rechnen muss, dass man auch Pech haben kann.

Für die Gewinner dagegen unterläuft ein durch Golden Goal erzielter Sieg mindestens der Möglichkeit nach eine Form der Heldenerzählung, in der nach allerlei Strapazen am Ende der Glücklichere, weil Tüchtigere gewinnt: Pures Glück kann auch der Bequemere haben. Im Fall von Oliver Bierhoffs Golden Goal 1996 lässt sich konstatieren, dass er als Joker in bestmöglicher Weise zum Erfolg seiner Mannschaft beigetragen hat. Dass sein Torjubel[11] von damals in seiner ganzen explosiven Energie noch heute wie eine Manifestation puren Glücks wirken kann, ist das deutlichste Indiz dafür, dass schon mit Oliver Bierhoffs Golden Goal im EM-Finale von 1996 der Anfang vom Ende solcher Tore besiegelt war.

„Die Weimarer Klassik ist das Gegenteil von mir in meinem jetzigen Zustand", so (sinngemäß) Oliver Jahraus vor ca. 20 Jahren, kurz nachdem er hinter dem Vortragspult wieder auftauchte, unter dem er sich länger als geplant mit einem Kabelsalat in einem Vorlesungssaal der Universität Bamberg herumzuschlagen hatte. **Michael Preis** hat sein Studium an

[11] Das Spiel in voller Länge gibt es im YouTube-Kanal des ZDF sportstudio unter dem Titel „Fußball-Klassiker | EM-Finale 1996: Deutschland - Tschechien 2:1 nach Golden Goal | SPORTextra – ZDF". *YouTube*. https://www.youtube.com/watch?v=08VdVIldmHc, 27.03.2020 (zit. 18.07.2024). Der Spielzug, der zum Golden Goal führt, startet ab [1:58:30], der Jubel wenig später.

dieser Universität begonnen und ist nach Stationen in Fribourg und Augsburg aus München, wo er bei Oliver Jahraus über Schillers Wallenstein promoviert hat, wieder nach Bamberg zurückgezogen.